



DGGG e.V. • Jägerstr. 58-60 • 10117 Berlin

Institut für Qualitätssicherung und Transparenz
im Gesundheitswesen
Abteilung Verfahrensentwicklung
Katharina-Heinroth-Ufer 1
10787 Berlin
per E-Mail an verfahrensentwicklung2@iqtig.org

Präsidentin
Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt

DGGG e. V.
Repräsentanz der DGGG und
Fachgesellschaften
Jägerstr. 58-60
D – 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 51488 3333
Fax: +49 (0) 30 51488 344
stellungnahmen@dggg.de
www.dggg.de

Berlin, den 04.11.2022

Stellungnahme

**der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG)
mitgetragen von der Deutschen Gesellschaft für Senologie e.V. (DGS)**

zum

**IQTIG-Beteiligungsverfahren zum Vorbericht „Entwicklung eines
sektorenübergreifenden, datengestützten Qualitätssicherungsverfahrens für
Entlassmanagement“**

Laut aktueller Umfrage des Marburger Bundes sind Ärzte und Ärztinnen etwa 3 h täglich mit Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten beschäftigt (Deutsches Ärzteblatt Jg.119, Heft 33-34, 2022). Pflegepersonal, Ärzte und Ärztinnen arbeiten am Limit, auf allen Ebenen herrscht Mangel an Fachpersonal.

In dem vorliegenden Bericht „Entwicklung eines sektorenübergreifenden, datengestützten Qualitätssicherungsverfahrens für Entlassmanagement“ ist der zusätzliche bürokratische Aufwand nicht abgebildet. Es stellt sich daher die Frage, wie der zusätzliche Arbeitsaufwand für die Erfassung und Dokumentation zusätzlicher Qualitätsindikatoren (QI) im klinischen Alltag umgesetzt werden soll. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass trotz aller Bemühungen um Softwarelösungen bei der Dokumentation von QI viel ärztliche und pflegerische Arbeitszeit verbraucht wird.

Die Sicherstellung eines hochwertigen Entlassmanagements wird vielleicht das Entlassmanagement optimieren, aber die damit verbundene Einführung von noch mehr Bürokratie wird dazu führen, dass immer weniger Zeit für die eigentliche Arbeit an den



Patient:innen bleibt und immer mehr Ärzte und Ärztinnen den medizinischen Beruf aufgeben, da er von Verwaltungsaufgaben überfrachtet wird.

Im Gegensatz zu der im Vorbericht des IQTIG beschriebenen strikten Trennung des deutschen Gesundheitssystems zwischen stationärem und ambulanten Sektor wird diese Trennung durch die geplante und vom Bundesgesundheitsminister mit hoher Priorität vorangetriebene umfassende Ambulantisierung bisher stationärer Leistungen zunehmend aufgelöst. Da die Etablierung neuer QI voraussichtlich mehrere Jahre dauern wird, wird die parallele Entwicklung der Ambulantisierung das geplante Qualitätssicherungsverfahren für das Entlassmanagement überholen.

Wichtiger als eine QI-Erfassung des Entlassmanagements ist daher eine qualitative Erfassung und Kontrolle, inwiefern im Rahmen der Ambulantisierung die umfassende und über den "ambulantisierten" Eingriff weit hinausgehende Behandlung einer Erkrankung bzw. eines erkrankten Individuums gewährleistet wird.

Die Stellungnahme wurde von Frau Prof. Annette Hasenburg (Mainz) verfasst.

Mit freundlichen Grüßen!

Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt
Präsidentin der DGGG e. V.

Prof. Dr. Sara Y. Brucker
Vorsitzende der DGS e.V.